



## Magisterabschlussarbeit Christiane Rühle (M.A.)

### *Botschaften der Dingwesen – Die Bedeutung der „Character“-Kommunikation in Japan.*

Frankfurt am Main: Magisterarbeit an der J. W. Goethe-Universität, Fachbereich 9: Sprach- und Kulturwissenschaften 2010. 146 Seiten, 53 Abbildungen, 12 Grafiken.

Japan ist das Land der Maskottchen und niedlichen Characters („*kyara senshinkoku*“). Glaubt man dem japanischen Autor Aihara Hiroyuki, Illustrator und Character-Designer, so ist Japan in den letzten Jahrzehnten mit immer größer werdenden Schritten auf ein „*kyara-ka suru Nippon*“ („Character‘isierung Japans“) zugegangen. Sie werden gar als „neue Spezies“ beschrieben, als ein omnipräsentes und omnipotentes Massenphänomen, das sich in jedwede Form pressen und vermarkten lässt, wie es beispielsweise anhand des „*yuru-kyara*“-Booms deutlich wird, d.h. die Flut an regional unterschiedlich gestalteten Maskottchen, wie sie von lokalen Behörden, Institutionen, Vereinen oder Festivals genutzt werden.

Die Magisterarbeit greift dieses bislang in der westlichen Japanforschung noch wenig beachtete Thema auf und fragt aus kulturwissenschaftlicher Perspektive inwiefern das Aufkommen verschiedener Characters in Japan durch unterschiedliche Kanäle auf differenzierte kulturelle und kulturhistorische Inhalte hindeuten kann. Es wird die These aufgestellt, dass die unerschöpfliche Verwendung von Characters die Position einer indirekten Art der Kommunikation inne hat und damit ein Transfer von Botschaften stattfindet.

Die Abhandlung gliedert sich in vier Kapitel und beginnt mit der Definition der für die Arbeit relevanten Termini und der Erörterung geschichtlicher und aktueller Tendenzen des Character-Business. Der Hauptteil beinhaltet eine ausführliche durch kommunikationswissenschaftliche Werkzeuge entwickelte Analyse („Lasswell-Formel“). Hier werden eigens differenzierte Characters-Kategorien entworfen, um durch darin eingebundene Fallbeispiele („Psychogramme“) dem Ziel, nämlich der Bedeutung der Character-Kommunikation für das heutige Japan, nachzugehen. Im abschließenden Kapitel wird danach gefragt, ob die Verständigung mithilfe von Characters als neuer Kommunikationstypus einer postmodernen Gesellschaftstruktur gedeutet werden kann. Die Verortung des Phänomens innerhalb eines postmodernen Diskurses findet anhand des sogenannten „Datenbank“-Modells im Sinne des Kulturkritikers und Philosophen Azuma Hiroki statt („*kyara-moe*“).

Christiane Rühle hat ihr Magisterstudium in den Hauptfächern Japanologie und Politologie erfolgreich beendet und plant ihre Promotion an der Japanologie Frankfurt.

**Kontakt: [cruehle\[at\]stud.uni-frankfurt.de](mailto:cruehle[at]stud.uni-frankfurt.de)**

geändert am 30. August 2012 E-Mail: [paulat@em.uni-frankfurt.de](mailto:paulat@em.uni-frankfurt.de)

---

© 2004 Goethe-Universität Frankfurt am Main

Druckversion: 30. August 2012, 15:55

[http://www.uni-frankfurt.de/fb/fb09/ophil/japanologie/arbabgeschl/ma\\_arbeiten\\_exposees/Ruehle-Christiane.html](http://www.uni-frankfurt.de/fb/fb09/ophil/japanologie/arbabgeschl/ma_arbeiten_exposees/Ruehle-Christiane.html)